Zeitgemäße Jagd

Franz Straubinger

Tradition und Zukunft der Jagd stehen aktuell in einem nahezu unauflösbaren Widerspruch. Und der Wald ist dabei der Kronzeuge. Frank Christian Heute hat ein erfrischend sachliches, erfrischend ehrliches und ein erfrischend zukunftsweisendes Buch darüber geschrieben. Wir Jäger könnten heute und sofort wichtige Zukunftsaufgaben, insbesondere Artenschwund, Prozessschutz und Naturschutz durch die Jagd positiv beeinflussen.

Es ist kein Buch im Sinne der Freverts oder Raesfelds, welches das Bücherregal schmückt und den Jäger Glauben macht, es zu besitzen, macht schon einen Wissenden aus. Es ist ein Buch wie ein Werkzeugkoffer - gut strukturiert und maßgeschneidert für die tägliche Jagd, das den Jagenden motiviert, die Jagd umsichtig, gesellschaftspolitisch verantwortlich, erfolgreich und freudig auszuüben. Es reiht sich ein in die Literatur eines Bruno Hespeler, Georg Meister und Georg Sperber oder die Erkenntnisse und Forderungen der „Jagdwende“ von Wilhelm Bode und Elisabeth Emmert.

Doch erst noch einige Details:
Frank Christian Heute zeigt die überbordende Selbstüberschätzung und Selbstverblendung eines Teils der organisierten Jägerschaft und ihrer Verbände treffend auf, mit der antiquierten Zweiklassengesellschaft aus dominanten Jagdpächtern und gefügigen Mitjägern. Er analysiert sehr fein die Trennlinie zwischen Privatinteressen von Jägern und Gemeinwohlinteresse unserer Gesellschaft.

Der Autor geht auch mit dem Naturschutz in die Kritik und sieht ideologische Tendenzen auf beiden Seiten mit der Notwendigkeit, faktenbasiert zusammenzuarbeiten. Er analysiert auch die Rolle der staatlich bezahlten Wildbiologen, Jagdministerien, konventionellen Jagdverbände und Jagdbehörden, die Wildtiere verwalten, Abschusspläne konzipieren und die fatalen Ergebnisse der bürokratisierten Jagd im Wald ignorieren.

Der Wald zeigt aktuell, dass die Jagd auf großer Fläche nicht stimmt: Es herrscht in unseren Wäldern ein dramatischer Artenrückgang sowohl bei den Baumarten und als auch der krautigen Vegetation. Der Artenschwund setzt sich bei den Insekten und Vögeln fort. Dieser seit Jahrzehnten anhaltende, jedoch schleichende Prozess wird zu wenig wahrgenommen. Der Autor spricht sehr treffend von "shifting baselines", wir haben uns schlichtweg an die negativen Veränderungen gewöhnt und halten den unbefriedigenden Status Quo für die allgemeingültige Messlatte.

Doch das Fundament der klassischen Jagd wackelt. Immer mehr kritische, junge Jäger interessieren sich für die ökologischen Zusammenhänge und die negativenen Auswirkungen der Jagd darauf. Auch Waldbesitzer werden immer kritischer gegenüber der Hege- und Abschussplanjagd. Der Anteil der in Eigenregie bejagten Wälder nimmt deutlich zu und die Unterschiede zu den Nachbarrevieren sind fast immer unübersehbar.

Frank Christian Heute gibt ein klares Statement ab für die zukünftige Rolle der Jagd in der Gesellschaft und insbesondere für die professionelle Waldjagd. Er ist dabei glaubwürdig, denn er beschränkt sich nicht auf Worte, sondern belegt seine Aussagen anhand zahlreicher Beispiele. Es sind die jagdlichen Handwerker und nicht die Mundwerker, die positive Ergebnisse zeigen können. Das „cervidozentrische“ Weltbild der Jagdverbände, dubioser

Wildbiologen und naiver Jagdbehörden muss einem „silvozentrischen“ Weltbild weichen und dies ist nur mit professioneller Jagd zu erreichen.

Er beschreibt eindrücklich, dass Waldjagd aufwändiger und arbeitsreicher ist - es gilt, rund ums Jahr im Revier präsent zu sein. Die Kombination von Intervalljagd und gemeinschaftlichem Jagen mit durchdachter Infrastruktur, wildbiologischem Wissen und wohldosierter Passion führen zum Erfolg.

Der Verfasser räumt auch mit Irrtümern vermeintlicher Wildbiologen und traditionsverhafteter Jagdverbände beim Umgang mit den Wildarten Schwarzwild, Rehwild, Hirsch und Prädatoren auf. Zu lange schon haben diese Akteure die Gesellschaft mit bewussten Falschaussagen und Vermenschlichung von Eigenschaften der Tiere geblendet. Es gibt so viele Hirsche, Rehe und Wildschweine wie noch nie in unseren Wäldern und dies trotz oder wegen der klassischen Hegejagd. Auch das Schlechtreden von Füchsen und deren intensive Bejagung hat ökologisch zu nichts geführt. Bei sämtlichen Tierarten bewegen sich die Abschüsse landesweit im kompensatorischen Bereich - ein Armutszeugnis der Hobbyjagd!

Wollen wir wirklich im Wald und in der Landwirtschaft Schäden minimieren, den Artenschwund stoppen und naturnahe Wälder schaffen, dann muss deutlich mehr gejagt und die Ergebnisse zielgenau evaluiert werden.

Wer dieses Buch liest, weiß am Ende um was es geht - ein Zeitzeuge schwarz auf weiß!

Natürlich sind einige Aussagen hart und treffen ins Mark des jagdlichen Selbstverständnisses. Doch nur wer seinen Irrtum erkennt, kann ihn auch korrigieren. Es ist kein Buch der erhobenen Zeigefinger, sondern der freien Option des Lesenden, Fakten anzunehmen und zukünftig mit Respekt und Freude zu jagen.

Dr. Franz Straubinger war bis Mai 2024 über 30 Jahre Geschäftsführer der Hatzfeldt´schen Verwaltung und setzte in diesem, zuletzt mehr als 15.000ha umfassenden, privaten Waldbesitz eine waldfreundliche Jagd zum Umbau zukunftsfähiger, arten- und strukturreicher Wälder erfolgreich um.